

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm**

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

14. März 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0011-8

aber magst du ihn, ihn begreifen, damit sie sich
 dazu besser ausrichten können. Man rufe auch
 bei der Frau, die man diese Nachricht, daß die
 Freie zu seiner Frau oben durch die Lücke ge-
 kommen, und daher zu seiner Frau aufsteigen. Nun
 aber man ob durch unser Veranlassung und
 zuvorderst so weit gekommen, daß die Freie
 obgestand und die beabsichtigte Person im Weg
 haben; daher kommt man die Freie mit unsern
 Vorgehen und muß ein rechtlich geordnetes
 Urteil und ihre Mauer setzen. Nun hat die
 Frau viel Mitleid mit ihnen zu haben, denn
 sie sind beide alt. Die Frau ist öfter krank,
 und sie haben viele Hoffen von der Frau in Europa.
 Solange es geht, die einen unverständlichen Ge-
 stand mit ihrer Tochter gesehen haben. Auf der
 Frau haben sie ihre väterliche Liebe, einen Jüngling
 von guter Hoffnung erdacht, der unwillig auf
 der Schule und den sehr großen Belohnungen
 nach Nicobar ging und daselbst verstorben ist.
 Der Herr Matth. sprach einer aus und vi-
 nige Christen in der Provinz Dorf Sibuka.
 latfcheri, unterwies eine Anzahl Kinder
 insbesondere das neue Gesetz und geistliche
 Lese, Gib mir mein Leben die Erde. Die Freie
 in der Schule gelernt, und hat gelehrt. Sie
 sahen Christen, die sich in Nagapattanam auf-
 halten, und oben Linsen bekommen haben,

Zuvor an
 Herrn S. Freie.

unſter man ihn hochſchickte erſchalt.
 Auf der Nienburger zu Stadt, ſogt man ſich
 in die Zelle der byn Sühne - woſt in der,
 und gredt in eine ſtubel unſchläffig.
 an ein Gaiſelſon ^{Erden} Gaiſelſon, die ſtubel unſch
 givung zu Gaiſelſon. Man ſagte ihnen das Gai
 druckem abſchickte, und ſo die ſtubel unſch
 und anſchickte zu unſer wozu, ſollten, und
 dieſe ihnen ein Jahr dieſen zuſchick.
 ſagte er wolle einen in der Stadt beſuchen,
 den man anſchickte: So wolle der Kommen. Loſung
 der 15. Maſt, man einen auf und zu einen Erden.

Erſte in Moſipaleiam gründe, ſo man
 geſchickte man. Die iſt ſchickte eine wozu
 Man ſagte ſi unſchickte an. Man ſagte: Wo iſt
 glück und Gaiſelſon. ſi unſchickte: Ich ſchick
 ein ſchick alle dieſen zu ſchick. So iſt der ſchick,
 der unſchick iſt, und zuſchick iſt allezeit
 ſchick. So ſchick man ſchick alle die
 ſchickte ſchick geſchickte. Man ſagte ihnen
 alle ein Wort der Gaiſelſon und ſchick ein
 Wo einen Gaiſelſon, unſchickte eine
 der Gaiſelſon ſchickte Erſte
 ſchickte ſchickte man ihnen
 und ſchickte, unſchickte ein
 wozu, und ſchickte
 ſchickte, und ſchickte
 ſchickte, und ſchickte